



Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einführung	1—6
Die Kreuzzüge und das moderne Denken S. 1. Beurteilung der geistlichen Ritterorden S. 2—3. Ihr kulturgeschichtliches Verdienst S. 3. Bedeutung für die kirchliche, politische, gesellschaftliche Entwicklung des Mittelalters S. 3—4. Der Deutsche Orden S. 4—5. Der Hospitaliterorden S. 5. Der Templerorden S. 6. Die Aufgabe S. 6.	
Erstes Kapitel: Ursprung und Anfänge der geistlichen Ritterorden	7—36
Wechselnde Auffassung der Kreuzzüge S. 7—8. Ihre Anlässe S. 8. Sie sind Fortsetzung einer längst im Gang befindlichen Bewegung S. 8. Wallfahrten und Pilgerwesen bis zum Ende des elften Jahrhunderts S. 9. Ältere Hospitälner meist nationaler Stiftung S. 9. Hospitälner in Jerusalem: Die Gründung Gregors des Großen S. 10—11. Ihre Schicksale S. 10—11. Das karolingische Hospital S. 10—11. Die Stiftung des Pantaleon Mauro von Amalfi S. 11—12. Ihre Schicksale S. 12. — Gerard, der Stifter des Hospitals: seine Legende S. 13. Entwicklung des Pilgerwesens nach dem ersten Kreuzzug S. 13—14. Massenhafter Andrang S. 14—15. Internationaler Zug S. 15. Anfängliches Wesen und ursprüngliche Bedeutung von Gerards Stiftung: Organisation des Pilgerverkehrs durch Errichtung von Zweigniederlassungen in den wichtigsten Hafenstädten S. 16—17. St. Gilles S. 18. Armen- und Krankenpflege S. 19. Erste päpstliche Privilegien: Kollekten, kirchliche Vorteile S. 19—20. Zahlreicher Anschluß S. 20. Engere und weitere Bruderschaft S. 20. Späterer Beginn kriegerischer Tätigkeit S. 21—22. Besonderer Erfolg und rasches Wachstum in der Pyrenäenhalbinsel: Aragonien S. 22. Testament König Alfons' III. S. 23. Vermutlich wandte sich das Hospital dort zuerst kriegerischer Tätigkeit zu S. 23—24.	
Anfänge des Templerordens: Hugo de Payns und seine Genossen S. 25. Das Konzil von Troyes 1128 gibt keine Regel S. 25. Werbereise des Hugo de Payns S. 25—26. Aufnahme von gebannten Rittern S. 27. Des heiligen Bernhard Schrift de laude novae militiae S. 27. Bemühen Balduins II. von Jerusalem um eine Regel für den Orden S. 28—29. Der Templerorden in Portugal	

§. 30—31. Möglichkeit der Anregung durch mohammedanische Organisationen zu bauerndem Kampf für den Glauben; die Rabiten §. 31—32. Autonomie des Ordens infolge des Fehlens einer Regel §. 33. Konstituierung des Ordens durch Alexander III. §. 33—34. Seine Stellung zu diesem Papst §. 34. Tatsächliche kirchliche Unabhängigkeit §. 35—36.

Zweites Kapitel: Die geistlichen Ritterorden im Morgenlande 87—70

Verschiedene Entwicklung der einander gegenseitig beeinflussenden geistlichen Ritterorden §. 37. Auch der Hospitaliterorden wird kriegerisch, bleibt aber seinen sozialen Aufgaben treu §. 38—39. Armen- und Krankenpflege der Hospitaliter §. 39—40. Große Leistungen darin §. 41. Sozialpolitische Verdienste und Anläufe §. 42—43. Allmähliches Aufkommen feudaler Einflüsse §. 43—44. Steigender Einfluß des ritterlichen Elements §. 45—46. Verfolgen einer eigenen Ordenspolitik §. 46—47. Ihre Veredlung §. 47. Wirtschaftliche Verdienste §. 48—50. Anteil an der Landesverteidigung: Militärkolonien der Hospitaliter: Bet Schibrin §. 51. Ostgrenze, Berg Labor §. 51—52. Stellung im Fürstentum Tripolis und Antiochien §. 52—53. Das Haupthaus Margat §. 53—55. Ländlicher Besitz und seine Verwertung §. 55—56.

Der Tempplerorden im Morgenlande: sein Anteil am Glaubenskampf §. 56—57. Seine Besitzungen wenig bekannt §. 57. Sein Haupthaus Athlit, das Pilgerschloß §. 58—59. Anfänge zu größerer Macht im Tripolitaniſchen §. 59—60. Streitigkeiten mit den Hospitalitern §. 60—61.

Der Deutsche Orden: das alte deutsche Hospital zu Jerusalem §. 62. Anfänge des Ordens im Lager vor Accon 1190—91 §. 63. Seine Errichtung im Anschluß an Heinrich VI. Kreuzzugsplan §. 64. Rasches Erblühen unter Friedrich II. §. 65—66. Anteil am Kampf gegen die Ungläubigen §. 66. Das Haupthaus Montfort oder Starckenberg §. 66—67. Bewirtschaftung der morgenländischen Besitzungen §. 67—68. Übersiedelung nach Preußen §. 68—69. Anknüpfung an morgenländische Erinnerungen: Ortsnamen §. 68—69. Art der Eroberung und Unterwerfung §. 69. Turkopulenhrot §. 69—70. Geänderte Bedeutung der Ordensämter §. 70.

Drittes Kapitel: Die spanischen Ritterorden 71—100

Frühe Anläufe zur Bildung von Ritterorden §. 71—72. Orden von Lurgell §. 71. Plan Alfons' III. zur Errichtung eines Ordens „vom heiligen Grab“ §. 72. Charakteristische Eigenart der spanischen Ritterorden: nationales Wesen, Unterordnung unter Kirche und Königtum §. 72—73.

Der Orden von Calatrava §. 73 ff. Anlaß zu seiner Errichtung §. 73—74. Verhältnis zu den Cisterziensern von Morimond §. 74—75. Errichtung und anfängliche Organisation §. 75—76. Schenkungen und Privilegien §. 76—77. Entwicklung §. 78—79. Stellung zur Kirche §. 79—80. Kirchliche Freiheiten §. 80—82. Verhältnis zum

Königtum und zum Staat S. 83—85. Besitzungen S. 86—87. Ausgang S. 87.

Der Orden von Alcantara S. 87 ff. Seine Entstehung S. 87 bis 88. Entwicklung und Ende S. 88—89.

Der Orden von Evora oder von Avis in Portugal: Errichtung 1147 S. 90. Anlehnung an die Cisterzienser S. 90. Abhängigkeit vom König S. 90. Landschenkungen, besonders Sanchos I. S. 90—91. Verbindung mit dem Orden von Calatrava S. 91. Plan zur Verpflanzung nach dem Morgenland S. 91.

Der Orden von Montjoie S. 91 ff. Errichtung in Palästina 1180 S. 91—92. Kirchliche Freiheiten S. 92. Verpflanzung nach Spanien S. 92. Auflösung und Übergang der Güter an die Templer S. 92—93. Fortbestehen in Kastilien als Orden von Montfranc S. 93. Dessen Vereinigung mit dem von Calatrava S. 93.

Der Orden vom Flügel des heiligen Michael in Portugal: kein eigentlicher geistlicher Ritterorden S. 95. Anlehnung an die Cisterzienser von Alcobaca S. 93. Wegfall der Ehellosigkeit S. 93.

Der Orden von Santiago: Wallfahrten zum Grab des heiligen Jakobus in Compostella von altersher üblich S. 94. Maßregeln zu ihrem Schutz durch die Chorherren von S. Eloy zu Compostella S. 94. Entstehung der „Miliz“ von Santiago S. 94. Erweiterung zum geistlichen Ritterorden durch Alfons von Kastilien S. 95. Bestätigung durch Alexander III. S. 95—96. Kirchliche Stellung S. 96—97. Beruf der Ordenskrieger S. 97. Verhältnis zu den Bischöfen S. 97—98. Ruhmreiche Beteiligung am Kampf gegen die Ungläubigen S. 98. Bündnis mit dem Orden von Calatrava S. 98. Bedeutung für die Geschichte Kastiliens S. 99. Reichthum und Macht S. 99. Vereinigung des Großmeistertums mit der Krone S. 99. Der portugiesische Ordenszweig S. 99—100. Schließliche Anerkennung seiner Selbständigkeit S. 100.

Viertes Kapitel: Der Deutsche Orden 101—141

Schwierigkeiten seines Aufstommens und Besonderheit seiner Entwicklung S. 101. Kampf um die Unabhängigkeit von den Hospitalitern: Streit um die Ordensstracht S. 102. Feindschaft auch der Templer S. 103. Gunst der Staufer: die ersten päpstlichen Privilegien S. 103—104. Aufschwung unter Friedrich II. und Hermann von Salza: Aufnahme von Ordensbrütern am Hof S. 104—105. Einräumung weltlicher Vorrechte S. 105—106. Kirchliche Ausnahmestellung S. 106 bis 107. Begünstigung auch durch die folgenden deutschen Könige S. 107—108. Der Deutsche Orden in Preußen S. 108. Änderung des Inhalts der fortbestehenden alten Form S. 108—109. Gleichstellung in kirchlicher Hinsicht mit Hospitalitern und Templern S. 109—110. Kirchliche Freiheiten S. 110—112. Verhältnis zu Bischöfen und Prälaten S. 112—113. Kirchliche Einnahmen S. 114 bis 115. Kirchenpatronat S. 116—117. Begräbnisrecht S. 118—119. Ordenskrieger S. 119—120. Der Orden als Kirchenpatron S. 120 bis 121. Sicherheit vor Bann und Interdikt S. 122—123.

Begünstigung durch die päpstliche Kurie S. 124—125. Wachsende kirchliche Unabhängigkeit S. 126—127. Berveltlichende Einflüsse S. 128 bis 129. Gewinnung größerer weltlicher Unabhängigkeit S. 130—131. Der Deutsche Orden in Preußen und in Deutschland S. 132—133. Die zwölf Balleien in Deutschland S. 134 ff. Thüringen S. 135. Hessen S. 136 ff. Österreich S. 135. Rheinland S. 135—136. Franken S. 136. Erwerbung von Zollfreiheit S. 137 ff. Rheinschiffahrt S. 138 bis 141. Der Orden in Mainz und Frankfurt S. 141.

Fünftes Kapitel: Entwicklung und Wesen der exemten Stellung des Hospitaliterordens 142—194

Ausbildung eines neuen Rechtssystems zugunsten der geistlichen Ritterorden S. 142. Gründe für die Begünstigung derselben durch die Kirche S. 143—144. Finanzielle Entlastung: Gewährung von Zehntenfreiheit in den einzelnen Sprengeln S. 144—145. Entwicklung der Zehntenfreiheit S. 145—146. Erweiterung derselben über die anfänglichen Schranken S. 146—147. Befreiung auch von anderen kirchlichen Abgaben S. 147 bis 148. Schließliche Freiheit von allen Zahlungen an die Kirche S. 149—150. Heranziehung zu solchen nur in Ausnahmefällen S. 149 bis 150. Befreiung von der Pflicht zur Beherbergung päpstlicher Legaten S. 150—151. Befreiung auch von weltlichen Leistungen durch die Kirche S. 151—152. Asylrecht der Ordenshäuser in Palästina S. 152. Bedenken Alexanders III. gegen die kriegerische Tätigkeit der Hospitaliter S. 153. Wirtschaftliche Begünstigung durch Abgabefreiheit S. 153—154. Verzicht der Kirche auf finanzielle Leistungen des Ordens S. 154. Recht des Ordens zur Abhaltung von Kollekten: Wichtigkeit desselben auch für die Ausbreitung und den Einfluß des Ordens S. 154—155. Widerstand der Bischöfe und Pfarrer S. 155—156. Einnahmen aus Ablässen, Legaten usw. S. 157. Einräumung anderer finanzieller Vorteile S. 157—158. Steigende Anziehungskraft des Ordens und deren schädliche Wirkungen S. 159. Zustromen ungeeigneter Elemente und Maßnahmen zu ihrer Abwehr S. 160. Das Recht der Ordensglieder auf kirchliches Begräbnis S. 160—161. Finanzielle Wichtigkeit desselben S. 161—162. Möglichkeit der Benutzung durch Kezer S. 162. Angriffe der Bischöfe darauf S. 162—163. Wichtigkeit des Streites zwischen dem Orden und dem Patriarchen Fouher von Jerusalem für die Stellung des Ordens zum Episkopat überhaupt S. 164—166. Sicherheit des Ordens vor Bann und Interdikt trotz des bischöflichen Widerstandes aufrecht erhalten S. 167—168. Schädigung der bischöflichen Autorität S. 168 bis 169. Unzufriedenheit der Weltgeistlichkeit: Schilderung der herrschenden Mißstände bei Walter Rapes S. 169—170. Klagen gegen den Orden auf dem Laterankonzil von 1179 S. 169—170. Dessen ihm nachteilige Beschlüsse bleiben unwirksam S. 171. Auch die Unerreichbarkeit des Ordens für die bischöfliche Exkommunikation bleibt S. 171—172 und lähmt die bischöfliche Autorität mit der fortschreitenden

Seite

Ausbreitung des Geltungsbereiches der Privilegien des Ordens auf alle diesem irgendwie verbundenem S. 172—175. Steigende Feindschaft gegen den Orden S. 175. Austrreten und Verfehlungen mancher Brüder S. 175—176. Die Ordensgeistlichen: Errichtung des Ordensklerikates durch Anastasius IV. S. 176—177. Versorgung der Ordensgeistlichen durch die Kirchen unter Ordenspatronat S. 178. Reichthum der Ordensgeistlichen S. 178—179. Vergleich mit dem Templerorden S. 179—180. Schädigung der Weltgeistlichkeit durch dauernde Vermehrung der Ordenskirchen S. 180—181. Merkwürdiges Zeugnis für die große Zahl der Ordensgeistlichen S. 181—182. Entwicklung des Patronatsrechts des Ordens S. 182 bis 183. Stellung der Ordenskirchen zu den Bischöfen S. 183—184. Überwiegen des finanziellen Interesses S. 185. Mißbräuche der Klare S. 185. Fortbauer der Streitigkeiten mit den Bischöfen über die Ernennung von Pfarrern S. 186. Dauernde Parteinahme der Kurie für den Orden S. 186—187. Besondere Maßnahmen zur Sicherung der Geltung der Ordensprivilegien S. 187—188. Klagen über den Mißbrauch der Privilegien durch den Orden namentlich zu schikanöser Übervorteilung seiner Gegner bei Rechtsstreitigkeiten S. 188 ff. Erlaß Gregors IX. dagegen S. 188—189. Sonstige Übergriffe des Ordens, insbesondere Streben nach Erweiterung seiner Gerichtsbarkeit S. 190—191. Selbsthilfe der Prälaten S. 191. Feindschaft auch der Laien S. 191—192. Große Zahl und zeitweise rasche Folge der päpstlichen Erlasse zugunsten des Ordens S. 192—193. Endgültige Erektion des Ordens von der Gewalt der Ordinarien durch Clemens V. 1309 S. 193—194.

Sechstes Kapitel: Das Verhältnis des Templerordens zur Kirche und Papsttum in seiner geschichtlichen Entwicklung . . 195—255

Ähnlichkeit der Entwicklung des Templerordens mit der der Hospitaliter S. 195, doch auch wesentliche Verschiedenheiten S. 196. Die Templer von jeher unabhängig vom Patriarchen von Jerusalem und damit selbständiger gegenüber den Bischöfen S. 196 bis 197. Ebenso gesicherter gegen Einfluß des weltlichen Fürstentums S. 197. Erlaß Clemens' IV. zur Erhaltung dieser Unabhängigkeit S. 198—199, dagegen unterstützt Urban IV. das Bemühen Ludwigs IX. für Ernennung eines ihm genehmen Beamten S. 199. Abwehrende Haltung des Ordens gegen die Kirche S. 199 bis 200. Unvollkommene Kenntnis seiner älteren Entwicklung S. 200. Frühzeitige Feindschaft der Bischöfe S. 200—201. Päpstliche Maßnahmen an dieselben S. 201—202. Fast stete Parteinahme der Kurie für den Orden S. 202—204. Übergriffe des Ordens: ihr Grund das Fehlen einer Regel S. 203—204.

Übersicht der vom Orden bis 1163 erworbenen Rechte und Freiheiten: Erwerbung von Kirchen S. 205. Kirchhöfe S. 205, dadurch veranlaßte Streitigkeiten S. 205—206. Kollekten S. 206—207. Recht zum Gottesdienst in interdiktierten Kirchen S. 207. Anspruch

§. 207. Erweiterung der Rechte über den Kreis des Ordens hinaus §. 207—208.

Alexanders III. großer Freibrief: Einfluß der Bedeutung des Papstes §. 209, dadurch bewirkte Steigerung der Bedeutung der dem Orden verliehenen Rechte §. 209—210. Charakter seines Verhältnisses zum Papsttum §. 210—211. Erhaltung seiner Autonomie §. 211. Der Ordensklerikal: seine untergeordnete Stellung §. 212 bis 213, deren vermutliche Wirkungen §. 213—214. Eigentümlicher Wandel in späterer Zeit §. 214. Vergleich mit der Stellung der Ordensgeistlichen bei den Hospitalitern §. 214—215. Unabhängigkeit der Templerkleriker von den Bischöfen §. 215. Weitere Bestimmungen §. 215—216. Befähigungen und Erweiterungen der Ordensrechte §. 216—217. Der Orden als Kirchenpatron §. 217—218. Stellung der Geistlichen an Ordenskirchen §. 218—219. Feindschaft der Geistlichkeit §. 220—221. Kirchliche Verleihung weltlicher Freiheiten §. 221. Sonstige Freiheiten des Ordens §. 222—223. Zehntenfreiheit, ihre Anfechtung und Erweiterung §. 224—225. Freiheit von kirchlichen Zahlungen §. 226—227. Kollekten §. 227. Mißbräuche dabei §. 228. Sicherheit vor Mann und Interdikt §. 228—229. Bestimmungen zur Sicherung der Gültigkeit der Ordensprivilegien §. 228—231. Die Kurie ist außerstande, gegen den Orden einzuschreiten §. 231—232.

Konflikte des Ordens mit dem Papsttum: Verwarnung durch Innocenz III. 1208 wegen nicht zu duldbender kirchlicher Mißbräuche §. 233—234. Stephan von Sisy und der durch ihn veranlaßte Konflikt des Ordens mit Urban IV. §. 234—235, dessen strenges Einschreiten, dann aber Einlenken §. 235—236. Weitere Nachgiebigkeit Clemens' IV. §. 236—237. Böllige Nachgiebigkeit Gregors X. §. 238. Bedeutung solcher Vorgänge §. 238. Der Orden entzieht sich vollends der Aufsicht und dem Einfluß der Kirche §. 238 bis 239.

Eigenartige Entwicklung des templerischen Weichrechts §. 239 ff. Dürftigkeit des urkundlichen Materials §. 239—240. Spätere Beschuldigung des Ordens in diesem Punkt §. 240—241. Übernahme des von den Benediktinern stammenden Weichbrauchs der Cisterzienser durch die Templer §. 241—242. Form und Bedeutung der Weichte im Kapitel §. 242—243. Weichte und Buße auch für die Kirche noch kein Sakrament §. 243—244. Zulässigkeit der Laienweichte §. 244. Stellung der Ordensgeistlichen zur Weichte §. 244—245. Allmählicher Wandel der kirchlichen Auffassung und Lehre von der Weichte: sie wird Sakrament und kann daher für gewöhnlich nur von Priestern vollzogen werden §. 245—247, doch ausnahmsweise Zulassung der Laienweichte §. 247. Fortgang dieser Entwicklung bis zum Konzil von Trient §. 247—248. So entsteht allmählich eine Abweichung des beibehaltenen alten Ordensbrauches von der gewandelten Kirchenlehre §. 248—249, dadurch wird die Stellung der Ordensgeistlichen geändert, zumal diese für gewisse Verfehlungen der Brüder bereits weitergehende Befugnisse vom Papst erhalten hatten

Seite

§. 249—250. Es gehen schließlich zwei Arten der Weichte, die alte im Kapitel und die der neuen Kirchenlehre entsprechende bei Ordensgeistlichen, nebeneinander her §. 249—250. Nachteilige Wirkungen davon durch Umgehung des strengeren Ordensbrauches, die zur Lockerung der Zucht führt §. 253—254. Verschiedenheit der in den Konventen geübten Praxis §. 254—255. Üble Wirkungen bei fortschreitender Verweltlichung des Ordens §. 255.

Siebentes Kapitel: Verbreitung, Besitzstand und rechtliche Stellung des Hospitaliterordens 256—316

Verschiedenheiten in der Entwicklung der Orden §. 256—257. Möglichkeit von Ordensstaaten §. 257—258. Organisation der Verwaltung des Besitzes bei den Hospitalitern §. 257 ff. Territoriale Verwaltungsbezirke: Ordenszungen und Großpriorate §. 258 bis 261.

I. Frankreich: Die Provence §. 262—266. Auvergne §. 266 bis 268. Das königliche Frankreich 268 ff. Die rechtliche Stellung des Ordens 270 ff. Vertrag mit Karl von Anjou vom 28. Juli 1262 §. 274 ff. Amortissement der Ordensgüter §. 279 ff. Der Vertrag zwischen dem Orden und Philipp IV. von 1304 §. 280—283.

II. Italien: Eigenart der dortigen Entwicklung §. 283—284. Die italienischen Großpriorate §. 284—285. Unteritalien, Sizilien §. 285—288.

III. England: Einbürgerung wohl erst unter Heinrich I. §. 288. Begünstigung durch Heinrich II. §. 288—289. Güter und Stellung in Schottland §. 289—290, in Irland §. 290. Schicksale des Ordensgutes in England §. 290—291. Seine Verteilung über das Land §. 291. Freibrief Heinrichs II. von 1155 §. 291—292. Bestätigung durch Richard §. 292—293. Verhältnis des Ordens zu Johann §. 293—294, zu Heinrich III. und Eduard I. §. 294—295. Stellung zum Königtum §. 295—296.

IV. Die Pyrenäische Halbinsel: Besonderheit der dortigen Stellung §. 296—297. Wechsel in der Teilung der Verwaltungsbezirke §. 297—298. Lockerung des Zusammenhangs mit dem Orden §. 297 bis 298. Entwicklung des Besitzes in Catalonien und Aragonien §. 298—299. Kein Ordensstaat §. 300. Gutes Verhältnis zu den Königen §. 301. Militärische Unentbehrlichkeit §. 302. Rechtliche Stellung §. 302—303. Droit de monnayage §. 303. Herbergrecht §. 304. Wahrung der königlichen Rechte §. 304—305. Castilien §. 305—306. Navarra §. 306. Portugal §. 307—308.

V. Deutschland und die nördlich und östlich benachbarten Länder: Verhältnismäßig geringe Verbreitung und Begüterung §. 308—309. Einfluß des zweiten Kreuzzugs §. 309—310. Die deutsche Zunge §. 310—311. Böhmen und Österreich §. 311. Polen §. 311—312. Ungarn §. 312. Die Bailei Branden-

burg und ihre besondere Stellung zum Orden S. 312—314. Die skandinavischen Länder: Dänemark S. 314. Norwegen S. 314 bis 315. Schweden S. 315. Hospitaliterinnenhäuser S. 315 bis 316.

**Achtes Kapitel: Verbreitung, Begüterung und rechtliche Stellung
des Templerordens im Abendlande 317—350**

Reichtum der Templer und spätere Vermehrung auch ihres Grundbesitzes S. 317. Charakteristische Züge der Entwicklung S. 318.

I. Die Pyrenäische Halbinsel.

1. Portugal: Frühe Einbürgerung S. 318—319. Älteste Schenkungen und Erwerbungen S. 319—320. Teilnahme am Kampf gegen die Ungläubigen S. 320—321. Der Freibrief Alfonsos I. 1157 S. 321—322. Vermehrung seines Besitzes und seiner kirchlichen und weltlichen Freiheiten S. 322—323. Das Haupthaus Tomar S. 323. Einordnung in den Staatsverband und Abhängigkeit vom König S. 323—324. Eigentümliche Form des Anschlusses an die Genossenschaft S. 324—325.

2. Die übrigen spanischen Reiche: Gleichartigkeit der Verhältnisse S. 325. Aragonien: Erste Besitzungen S. 326. Verbindung mit Alfons I. S. 326, dessen Testament S. 327. Förderung durch Raimund Berengar IV. S. 327. Die wichtigsten Besitzungen S. 327—328. Rechtliche Stellung S. 329. Streben nach Erweiterung der Gerichtsbarkeit S. 329—330. Entsprechende Verhältnisse in Katalilien S. 329—330. Navarra S. 330. Majorika S. 330—331.

II. Italien und Sizilien.

Eringere Bedeutung seines italienischen Besitzes S. 331—332. Dagegen Wichtigkeit seiner Stellung in Sizilien S. 332. Konflikt mit Friedrich II. S. 332. Verbindung mit den Anjou's S. 332. Mittelitalien, Oberitalien S. 333.

III. Die übrigen Länder.

Eringere Bedeutung für Deutschland S. 334. Frühe Niederlassung in Lothringen S. 334. Rheinland, Sachsen und das nördliche Deutschland S. 334—335. Ungarn und seine Nebenlande S. 335.

IV. England.

Charakteristische Züge der dortigen Entwicklung S. 335—336. Anfänge unter Heinrich I. S. 336. Gunst König Stephans S. 336—337. Schenkungen auch von englischen Großen S. 337. Verbindung mit Heinrich II. S. 337—338. Verhältnis zu König Johann S. 338 bis 340. Besondere Begünstigung durch Heinrich III. S. 340—341. Haltung Eduards I. S. 341—342. Die Besitzungen des Ordens in England und ihre Verteilung über dasselbe S. 342—343. Bewirtschaftung und Nutzbarmachung des Ordensbesitzes S. 343. Leistungen der Pächter, Bauern usw. an den Orden S. 343—345. Dessen rechtliche

Seite

Stellung außerhalb der Hundertschaft nach dem Freibrief
Johanns S. 345—347. Erweiterung der Ordensrechte S. 347—348.
Das Mhlrecht S. 348. Schottland S. 349. Irland S. 349.
Klagen über des Ordens Übergriffe S. 349. Der Orden dennoch
abhängig vom Königtum S. 350.

Neuntes Kapitel: Der Templerorden in Frankreich 351—398

Allgemeinezüge der dortigen Entwicklung S. 351. Entwicklung des
Besitzes und der rechtlichen Stellung des Ordens in der Champagne
S. 352—356. Niederlothringen S. 356. Normandie S. 358—359.
Bretagne S. 359. Poitou S. 360.

Die Templer in Südfrankreich: Älteste Güter S. 361—362.
Gunst der Großen S. 362—363. Verhältnis zu den Albigensern S. 363
bis 365. „Ritterschaft des Glaubens Christi“ S. 366. Mögliche Benutzung
der templerischen Freiheiten durch die Häretiker S. 366. Rechtlich bevor-
zugte Stellung des Ordens S. 366. Dauernde Erweiterung seiner Rechte
S. 367. Die wichtigsten Komtureien S. 367—368.

Das königliche Frankreich S. 369—393. Ludwig VII. S. 369
bis 370. Philipp II. August S. 370—371. Ludwig VIII. S. 371.
Ludwig IX. S. 371—372. Philipp III. S. 372—373. Geschichte des
Pariser Tempels S. 373—376. Die Ordensstadt Villeneuve du
Temple S. 377—379. Streit zwischen dem König und dem Orden und
Vertrag vom August 1279 S. 378—380. Streit mit den Pariser Meßgern
S. 379—380. Philipps III. Ordonnanz *Ecclesiarum utilitati* S. 381.
Philipp IV.: Verhandlungen über das Amortissement der
Ordensgüter S. 380—385. Einigung durch Vergleich S. 383—384.
Parteinahme des Ordens für den König gegen Bonifatius VIII. 1303
S. 380—387. Philipps IV. Freibrief für den Orden vom
Juni 1304 S. 389—392. Seine Bedeutung S. 392—393.

Zehntes Kapitel: Stellung der geistlichen Ritterorden in der wirtschaftlichen Entwicklung 394—449

Natural- und Geldwirtschaft S. 394. Verhältnis der Hospita-
liter und Templer dazu S. 394—395. Das Wirtschaftssystem des
Deutschen Ordens S. 396. — Der Templerorden als Ver-
treter der Geldwirtschaft S. 397. Vorbild des kirchlichen Finanz-
und Steuerwesens S. 397—398. Nützigung der Orden zu kommer-
zieller Tätigkeit S. 398—399. Ihr Anteil am Levantehandel:
Getreide, Holz, Schiffsreederei S. 399. Erwerbung von Marktrechten
S. 400. Die Templer in Tropen und Provinz S. 401.
Gewerbliche Betriebe S. 401. Handwerker im Dienst der Orden S. 401
bis 402. Pflege des Handwerks durch den Deutschen Orden in Preußen
S. 402. Wirtschaftliche Wirkung der Ordensprivilegien
S. 402—403.

Die finanziellen Operationen der Templer und
Hospitaliter: Erträge der Kollekten S. 403—404. Depots S. 404.
Anweisungs- und Abrechnungsverkehr S. 404—405. Kreditgewäh-
rung für die Deponenten S. 405. Pfandgeschäfte S. 405—406.

Vermittlung von Geldgeschäften S. 406—407. Kreuzfahrerdeposits S. 408. Öffentliche Autorität der Ordensklassen und -Beamten S. 409—411. Verzinsung S. 411. Bankgeschäfte der Tempeler S. 411 ff. Anleihen der Päpste sowie weltlicher und geistlicher Fürsten S. 412—415. Ähnliche Geschäfte der Hospitaliter, doch nicht berufsmäßig S. 415. Die Hospitaliter legen ihre Kapitalien zumcist in Grundbesitz an S. 416—419. Unredlichkeiten und Unregelmäßigkeiten S. 419—420. Damals übliche Verzinsung des Grundbesitzes S. 421—422. Güterkäufe der Hospitaliter S. 422—425. Große Verluste und finanzielle Verlegenheiten der Hospitaliter S. 426 bis 427.

Der Templerorden als Finanzmacht S. 428 ff. Der Templeschatz zu Paris S. 428—429. Königliche und Hauptstaatskasse S. 429—430. Organisation dieses Verhältnisses durch Philipp II. August S. 431—432. Änderung unter Philipp IV. S. 433 ff. Denkmal der Geschäftsführung aus den Jahren 1295—1296 S. 436—437. Buchführung und Konto des Königs S. 437. Königliche Schatzmeister S. 437. Schatz im Louvre S. 437. Die Ordenschatzbeamten in hohem Ansehen S. 438. Jean de Tour der Ältere S. 438—439. Der Ordenschatz nach der Katastrophe S. 439—440. Nachforderungen Philipps IV., ebenso Ludwigs X., Philipps V. und Karls IV. S. 440—442.

Die Handelstätigkeit des Deutschen Ordens in Preußen S. 442 ff. Ihr Ursprung S. 444—445. Ihre Organisation: Großschäffer, Sieger und Diener S. 445—446. Die wichtigsten Handelsorte S. 446—447. Die Handelsartikel S. 447—448. Bedeutung und Wirkungen S. 448—449.

Elftes Kapitel: Pläne zur Reform der geistlichen Ritterorden 450—471

Die geistlichen Ritterorden als Träger großer Traditionen S. 450—451. Ihre sozialen Verdienste S. 451. Allmähliches Sinken ihres Ansehens S. 451. Ihre Gegner S. 451. Widerspruch zwischen Leistungen und Beruf S. 451—452. Wachsende Feindschaft der öffentlichen Meinung S. 452. Ihre Parteinahme gegen Friedrich II. S. 452. Konflikte mit der römischen Kurie S. 453. Zweifel an ihrer Leistungsfähigkeit S. 453. Streitigkeiten der Orden untereinander S. 454.

Der Gedanke ihrer Reform oder Union S. 454 ff. Konzil zu Lyon 1274 S. 456. Widerspruch der Hospitaliter S. 456—459. Steigerung der Reformbestrebungen seit 1291 S. 459. Pläne Karls II. von Neapel S. 459—460. Literarische Vertreter der Reform: Galvanus de Levanto S. 460. Raimundus Lullus S. 460. Die zeitgenössische Publizistik: Wilhelm von Nogaret S. 461. Pierre Dubois S. 461—464. Pläne Papst Clemens' V. S. 464. Denkschrift Jakobs von Molay S. 465—467. Der Untergang des Templerordens S. 467—468. Feindliche Absichten Philipps IV. auch gegen die Hospitaliter S. 468—470. Ausgang der Reformbestrebungen S. 470—471.

Zwölftes Kapitel: Ursprung und Anlaß des Templerprozesses Seite
472—518

Das Problem und die Schwierigkeiten seiner Lösung S. 472—473. Stellung des Ordens zu Kirche und Staat im Anfang des 14. Jahrhunderts S. 473—474. Feindschaft der öffentlichen Meinung S. 474.

Die Denunziationen und die Bedingungen ihres Erfolges S. 475 ff. Philipp IV., seine Persönlichkeit, sein Charakter und seine Regierungsweise S. 475 ff. Seine strenge Kirchlichkeit S. 477. Sein Kreuzzugsplan und dessen Einfluß auf sein Verhältnis zu den Orden S. 477—478. Spannung mit den Templern S. 478—480. Philipp hält sich als König für verpflichtet zum Einschreiten S. 481—482.

Einwirkung der gleichzeitigen kirchlichen und politischen Vorgänge in den albigensischen Landschaften: Kampf des Bernard Délicieux und seiner Landsleute gegen die Inquisition und ihre Hoffnung auf Philipps Einschreiten gegen diese S. 483—485. Philipps Reise nach Südfrankreich und enttäuschende Halbheit S. 486—488. Hochverräterische Pläne und Verbindungen der Albigenser S. 489. Eindruck auf Philipp S. 490—491. Prozeß gegen Bernard Délicieux S. 491. Benedikt XI. und Clemens V. S. 492 Ungünstige Wendung S. 492. Hochverratsprozesse S. 492. Clemens V. schreitet gegen die Inquisition ein S. 492. Philipp IV. hält Ketzerei und Hochverrat für zusammengehörig S. 493. Sein Einschreiten gegen die Templer entscheidet den Sieg der Inquisition S. 494—495. Der Eindruck der Denunziation des Squin von Floyrac wird gesteigert durch gleichzeitige Differenzen Philipps mit Jakob von Molay S. 496. Andere Denunziationen S. 496—497. Kenntnis der Kurie von den im Orden herrschenden Mißbräuchen S. 497—498. Der ehemalige Templer Elifian von Montbragone und Bonifatius VIII. und Clemens V. S. 497—499. Ähnliche Vorgänge S. 499—500. Der Denunziant Squin von Floyrac S. 500—502. Erbitterung Philipps IV. durch die Absetzung des Ordensschatzmeisters Jean de Tour des Jüngeren S. 501—506. Mitwirkung wohl auch der Hagier Philipps S. 507.

Die Schuldfrage: Die Aussagen im Prozeß S. 507—508. Personalbestand des Ordens S. 509. Geringe Zahl der Priester und Ritter S. 509—510. Masse der niedrigen und ungebildeten Leute und deren verhängnisvoller Einfluß S. 510—513. Erweis des Brauches der Verleugnung S. 514. Die templerische Messe S. 515. Unsitlichkeit und Hagier S. 516. Haltung Clemens' V. und Auflösung des Ordens S. 517—518.

Schluß 519—532

Das Schicksal des Templerordens ist entscheidend für das des geistlichen Rittertums überhaupt S. 519. Nur scheinbar widerspricht dem die Blüte des Deutschen Ordens in Preußen S. 520. Ihre Gründe S. 520. Besonderheiten der Stellung und Entwicklung der spanischen Ritterorden S. 521. Anders geartete Lage der Templer und Hospitaliter S. 522 ff. Nationale Sonderungen

innerhalb der Orden S. 523. Wachsender Widerspruch zwischen Form und Inhalt S. 524.

Bleibende Ergebnisse ihrer Tätigkeit: Verdienste um die soziale Kultur S. 525. Organisation der christlichen Liebestätigkeit S. 525. Möglicher Einfluß morgenländischer Vorbilder S. 526. Schwinden der Begeisterung für den Glaubenskampf S. 527. Zerfallender Einfluß auf die Kirche S. 528. Die Orden beeinträchtigen vielfach die staatliche Entwicklung S. 529. Ihre Einwirkung auf die Umgestaltung der sozialen Verhältnisse S. 530. Einfluß auf die wirtschaftliche Entwicklung S. 531—532.

